

Sehr geehrter Herr Alterspräsident, liebe Ratskollegin, liebe Ratskollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, meine Damen und Herren,

Bereits zum 5. Mal bin ich heute als Bürgermeister der Stadt Hallenberg vereidigt worden. Aber auch beim 5. Mal wird daraus keine Routine, sondern es ist für mich immer ein feierlicher und besonderer Augenblick, als Bürgermeister meiner Geburts- und Heimatstadt vereidigt zu werden.

Jede der bisherigen Vereidigungen war etwas besonderes und hatte ihre Geschichte.

1994 - meine Wahl zum ehrenamtlichen Bürgermeister, eigentlich wollte ich damals nur im Stadtrat mitarbeiten. Plötzlich war ich Bürgermeister. Und diese Arbeit hat mir Spaß gemacht deshalb

1998 die zweite Vereidigung bei der Wahl zum ersten hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Hallenberg. Damals wurde ich noch durch den Stadtrat gewählt.

Ein Jahr später, 1999, die dritte Vereidigung. Es gab die erste Direktwahl der Bürgermeister in Nordrhein-Westfalen. Für mich eine neue Erfahrung, sich dem Votum der Bürger zu stellen und Wahlkampf zu machen, denn mit Wolfgang Gottschalk hatte ich erstmals einen Gegenkandidat.

Vereidigung Nr. 4 im Jahr 2004 bei der Wiederwahl. Mein Gegenkandidat war damals Wolfgang Hanck.

Heute nun die 5. Vereidigung. Wieder eine Wahl mit neuen Erfahrungen, den erstmals hatte ich keinen Gegenkandidat.

Auch diesmal haben mich die Bürgerinnen und Bürger von Hallenberg mit einem hervorragenden Ergebnis im Amt bestätigt. Ich möchte mich bei allen Wählern die mir ihr Vertrauen geschenkt haben sehr herzlich bedanken. Ich bin sehr froh und glücklich über dieses großartige Ergebnis und über das Vertrauen das sie mir geschenkt haben. Vielen herzlichen Dank dafür. Mit 86,9 % der Stimmen haben sie mir nicht nur einen enormen Vertrauensbeweis ausgesprochen und eines der besten Wahlergebnisse aller Bürgermeister aus Nordrhein-Westfalen beschert, Sie haben mir vor allem bestätigt, dass Sie damit einverstanden sind, so wie ich das Amt des Bürgermeisters verstehe und es ausführe.

Ein solches Wahlergebnis bekommt man aber nicht allein. Das kann man sich nur gemeinsam mit einem guten Team erarbeiten.

Ich hatte in den letzten 5 Jahren 2 gute Teams. Eins davon im Rathaus. Bei meinem Dienstantritt 1998 arbeiteten im Rathaus noch 32 Mitarbeiter. Heute sind wir noch zu 21. Aber wir haben eine gute Mischung von erfahrenen und jungen Mitarbeitern und es macht Spaß dort mit dieser Mannschaft zu arbeiten.

Das zweite gute Team war der Stadtrat der letzten 5 Jahre. Mit nur 18 mitarbeitenden Stadträten hatten wir in den letzten 2 Jahren den kleinsten Rat Nordrhein-

Westfalens. Aber diese 18 Mitglieder waren ein sehr guter Rat, eine engagierte Mannschaft. Es wurde fair, ohne persönliche Angriffe und vor allem ohne Kirchturmdenken gearbeitet. Das was wir alle gemeinsam geschaffen haben, das kann sich sehen lassen. In meinem Rückblick habe ich in der letzten Ratsitzung noch einmal die Projekte aufgezählt, ich möchte sie an dieser Stelle nicht wiederholen. Die letzten 5 Jahre waren für Hallenberg eine sehr erfolgreiche Wahlperiode.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch bestätigen, dass der Wahlkampf fair abgelaufen ist. Es wurde kein Dreck geworfen. Das ist eine gute Basis für die künftige Zusammenarbeit. Und Zusammenarbeiten, das müssen wir.

In den kommenden Jahren stehen wichtige Entscheidungen an. Die Kernaufgabe ist für mich, den Erholungswert und die hohe Wohn- und Lebensqualität Hallenbergs zu sichern und weiter zu entwickeln. Hallenberg muss für alle Generationen attraktiv bleiben.

Unsere Bevölkerungszahlen sind in den letzten Jahren leider kontinuierlich zurückgegangen, obwohl wir eigentlich gute Standortbedingungen haben. Bei uns kann man ortsnah arbeiten und gleichzeitig naturnah leben.

Wir haben für unsere Kinder ein gutes Betreuungsangebot und neuerdings Grund-Haupt- und Realschule.

In Hallenberg ist der Anteil der älteren Generation an der Gesamtbevölkerung vergleichsweise hoch und er wird weiter steigen. Wir müssen dafür sorgen, dass diese Menschen ihre Lebensführung auch im Alter selbständig fortsetzen können. Mit unserem Projekt „Hier lebe ich, hier werde ich älter“ gemeinsam mit der Caritas haben wir den Anfang gemacht. Die dabei erzielten Ergebnisse werden wir kurzfristig auswerten. Dabei war einiges was wir umsetzen sollten.

Unser Projekt „Hallenberg eine Stadt als Park“ verbunden mit dem erneuten Versuch die Stadt zum Luftkurort zu machen, sollten wir jetzt schnellstes umsetzen und die Projektidee zu den einzelnen Förderprogrammen einreichen.

Hallenberg liegt nicht am Meer, wir haben keinen See, keinen Hafen und keine Burg. Das einzige Pfund mit dem wir Gäste anziehen können ist unsere Natur und unser historischen Ortskern. Viele Städte beneiden uns darum, denn oft wurden die Ortsmitten durch Bausünden verschandelt. Nicht bei uns. Ich höre sehr oft von Besuchern, dass sie zwar schon oft durch Hallenberg gefahren sind, aber noch nie abgelenkt sind. Biegen sie aber einmal ab, dann sind sie erstaunt was hier in der Ortsmitte mit Kirche, Kump, Rathaus und Markplatz entstanden ist. So etwas gibt es nicht mehr in vielen Städten.

Unsere Gestaltungssatzung, die Förderprogramme für Fassaden und Dächer und die Arbeit der letzten fast 40 Jahre haben gute Früchte getragen. Deshalb bitte ich sie auf diesem Weg weiterzugehen. Lassen sie uns dieses Pfund nicht leichtfertig aufgeben.

Liebe Ratskollegin, liebe Ratskollegen,

Wir haben vom Bürger einen Auftrag bekommen: Das Wohl unserer Gemeinde zu mehren, wie es in der Eidesformel heißt. Wir gehen jetzt mit einer neuen Mannschaft in die nächsten 5 Jahre. 4 Mitglieder gehören zum ersten Mal dem Stadtrat an, dazu kommen 2 neue Ortsvorsteher. Sie stehen vor vielen neuen Aufgaben und neuen Erfahrungen. Ich begrüße Sie alle ganz herzlich und hoffe, dass wir gemeinsam zum Wohle unserer Stadt zusammenarbeiten werden.

Ich möchte Sie nicht entmutigen, aber wir sind leider in einer sehr schweren Zeit in dieses Amt gewählt worden In einer Zeit der leeren Kassen. (Dies ist übrigens ein Satz den ich so oder ähnlich in allen meinen bisherigen 4 Einführungsreden gesagt habe)

Ich will Ihnen nur ein einziges Beispiel nennen, was auf uns zukommt. Im letzten Jahr haben wir vom Land Schlüsselzuweisungen in Höhe von 1.325.900 € erhalten. Und Sie alle wissen wie viel Mühe wir trotzdem hatten um den Haushalt hinzubekommen.

Inzwischen liegt die erste Proberechnung des Ministeriums vor. Im nächsten Jahr erhalten wir Schlüsselzuweisungen in Höhe von 381. 586 €

Das heißt, bevor wir überhaupt anfangen uns über den Haushalt Gedanken zu machen fehlen bereits 1 Million Euro. Selbst mit den schärfsten Sparmaßnahmen kann diese finanzielle Lücke nicht geschlossen werden.

Wie unsere Betriebe mit der Wirtschaftskrise fertig werden und wie sich die Gewerbesteuern unserer heimischen Unternehmen entwickeln, wissen wir auch noch nicht.

Gleichzeitig steigen aber die Ausgaben. Die Soziallasten werden auch in Hallenberg zu einem immer größeren Problem. Die Ausgaben für Hartz IV und Jugendhilfe steigen. Die Schere klafft immer weiter auseinander.

Wir sind eine Stadt mit ca. 4.800 Einwohnern. Eine Stadt in der verhältnismäßig viele Bürgerinnen und Bürger leben, die tüchtig Steuern zahlen. Dennoch kommen wir mit unserem Geld nicht aus.

Nicht etwa, weil wir auf zu großem Fuß leben. Ich glaube jeder der an den öffentlichen Haushaltsberatungen teilnimmt weiß, dass wir jeden Cent nicht zweimal, sondern dreimal umdrehen. Friedrich Merz hat es vor kurzem beim Frühschoppen-gespräch im Kump auf den Punkt gebracht: „Das Problem der Städte ist nicht ein Ausgabenproblem, die Städte haben ein Einnahmeproblem“. Wir bekommen einfach keine solide finanzielle Grundausstattung um die Leistungen, die uns von oben verordnet werden auch zu bezahlen.

Auch die neue schwarz-gelbe Regierung verspricht Wohltaten, verspricht Steuersenkungen. Toll, auch ich zahle gerne weniger Steuern. Nur, wenn weniger Steuern gezahlt werden, dann kommen bei den Städten als letztes Glied in der Kette auch weniger Steuern an.

Schlagzeile auf der Titelseite der Westfalenpost vom 28.10.2009: „Kämmerer am Bettelstab“. Es droht die größte kommunale Finanzkrise seit dem 2. Weltkrieg. „Nach den vorliegenden Einschätzungen werden im kommenden und übernächsten Jahr

Haushaltslöcher bei den Kreisen und den Kommunen entstehen in einer Größenordnung, die die kommunale Selbstverwaltung bedrohen“. Diese Einschätzung ist nicht von mir, sondern von Gerd Landsberg, dem Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes.

Was tun? Auf Hilfe von Außen vertraue ich in der jetzigen gesamtwirtschaftlichen Situation nicht. Das heißt: Wir müssen uns selbst helfen. Doch wie? Noch mehr sparen? Erstens geht das kaum. Alle Sparpotentiale sind in den letzten Jahren untersucht worden. Und zweitens sind wir dabei in einer Zwickmühle. Kein Mensch der nach Hallenberg ziehen will fragt vorher ob wir einen ausgeglichenen Haushalt haben. Das interessiert die Menschen die hier leben oder hier leben wollen wenig, oder meist überhaupt nicht.

Die Menschen die hier wohnen und die sich hier ansiedeln, haben Erwartungen. Sie wollen in keiner Schlafstadt leben, sondern in einer dynamischen Stadt mit einem lebendigen Vereins- und Kulturleben in allen Ortsteilen. Mit Einkaufsmöglichkeiten, mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten auch für die Jugend. Und vor allem möchten sie auch sagen können „Ich wohne in einem schönen Ort“

Wir leben heute in einer globalen Welt. Die Menschen müssen heute flexibel sein und sind nicht mehr so fest mit ihrem Geburtsort verbunden wie sie es früher einmal waren. Mittel- und langfristig werden kleine Städte und Dörfer nur überleben und eine Zukunftsperspektive haben, die ihren Bürgern ausreichende Attraktivität in bezug auf Leben, Wohnen und Arbeiten geben. Deshalb brauchen wir trotz knapper Kassen ein Freibad, einen Sportplatz, ein Kulturangebot im Kump oder Angebote an Bauplätzen oder Gewerbeflächen.

Die Hallenberger sind ein besonderer Menschenschlag. Man sagt uns ja nach, das wir, wie alle Sauerländer, etwas stur wären. Stimmt nicht. Hallenberger sind fleißig, sind zuverlässig, sind gesellig, aber vor allem sehr heimatverbunden. All diese Eigenschaften sind beste Voraussetzungen um gemeinsam für Hallenberg die bevorstehenden Aufgaben anzugehen und auf den Weg zu bringen. Deshalb ist mir auch nicht bange vor der Zukunft unserer Stadt.

Wir haben viel zu tun. Für diese Stadt sind wir gewählt, sind wir verantwortlich. Wir alle. Bringen Sie ihre Erfahrungen ein. Jeder an seinem Platz, aber alle im selben Boot. Ich lade Sie alle ein mitzumachen. Helfen Sie bei der spannenden und lohnenswerten Aufgabe, Hallenberg in eine gute Zukunft zu führen.

Ich biete allen die Zusammenarbeit an. Meine Tür steht weiterhin für jeden Bürger und vor allem für jedes Ratsmitglied - egal ob schwarz, blau oder rot - immer offen. Ich freue mich auf die nächsten 6 Jahre Arbeit für Hallenberg, davon 5 mit diesem Rat.

Ich hoffe, das wir in 5 Jahren ebenfalls eine gute Bilanz vorweisen können. Dazu wünsche ich uns allen eine faire und gute Zusammenarbeit, ein glückliches Händchen bei unseren Entscheidungen und das erforderliche Quäntchen Glück.

Alles Gute, eine erfolgreiche Wahlperiode und unserer Stadt Hallenberg eine gute Zukunft.